

von Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern. Dazu gehören eine offene, familienfreundliche Unternehmenskultur, eine eigene Betriebskinderstagesstätte sowie Vorgesetzte, die ein hohes Maß sozialer Kompetenz mitbringen müssen. Hinzu kommt, dass Erziehungszeiten und Teilzeitbeschäftigung nicht karriererhinderlich sind und Eltern spezielle Weiterbildungsangebote genießen können.

Auch für die Zukunft übernimmt WELEDA die Verpflichtung, die Unternehmenskultur weiter zu entwickeln. Ziele zukünftiger Maßnahmen sind:

- Einführung der Jahresarbeitszeit
- Ausführliche Information über Teilzeitarbeitsmöglichkeiten
- Umfassende Darstellung aller familienfreundlicher Angebote, Aufbau eines Intranets
- Ausbau und Weiterentwicklung der Teamkultur
- Förderung der familienbewussten Unternehmenspolitik bei den innerbetrieblichen Mitarbeiter- und Führungskräftebildungen
- Pilotprojekt „60+“: Beschäftigte vor und im Ruhestand sollen Familien entlasten; generationenübergreifende Kontakte werden gefördert; ehemalige Beschäftigte können mit ihrem Unternehmen in Kontakt bleiben.

All diese Maßnahmen zeigen: WELEDA ist motiviert, den begonnenen Prozess zielorientiert fortzuführen.

Orpheus und Eurydike Oper von Christoph Willibald Gluck mit dem Ensemble des Eurythmeum Stuttgart in der Krakauer Oper

Ein ungewöhnliches Kulturereignis lädt zu Pfingsten 2004 nach Krakau, der alten Königsstadt Polens ein. Zwei besondere Wochen mit Operaufführungen, Konzerten, Vorträgen zu Fragen der Umwelt und einer großen Ausstellung sind in diesem Schmuckkästchen Europas, einer der schönsten Renaissance Städte der Welt vorbereitet.

Mozart nannte sie die schönste aller Opern: Glucks Orpheus und Eurydike. Die Neuinszenierung wird das zentrale künstlerische Ereignis sein, das zu Pfingsten 2004 in Krakau zu erleben sein wird. Die Inszenierung unter der

Regie von Karsten Wiegand (der 2001 für seinen FAUST in Weimar den bayerischer Theaterpreis erhielt) ist eine Zusammenarbeit deutscher und polnischer Künstler; es singen junge polnische Solisten, es spielt das Orchester der Krakauer Oper, Eurythmie – das Stuttgarter Else Klink-Ensemble.

Die Aufführungen in der Krakauer Oper bilden jeweils den Auftakt zweier Festwochen mit Vorträgen zum Thema einer europäischen Kultur, die nicht länger im Widerspruch zur Natur stehen darf, wenn wir auch übermorgen noch Wasser trinken, Luft atmen und uns an Licht und Erde erfreuen wollen.

Auf die Kulturgeschichte Polens wird im europäischen Kontext eingegangen. Referenten sind u.a.: Dr. David Auerbach, Craig Holdrege, Prof. Ekkehard Meffert, Prof. Konrad Rudnicki, Prof. Margit Kennedy, Dr. Markus Osterricker, Dr. Harrie Salman. Die Vorträge finden in historischen Räumen Krakaus statt.

Es werden Stadtwanderungen angeboten, die dem genius loci Krakaus, der Stadt mit dem sagenumwobenen Drachenberg nachspüren und zu den vielen architektonischen Kostbarkeiten führen.

Bekannt sind die hervorragenden polnische Musiker. Wir erleben in jeder der beiden Wochen in der Philharmonie ein Symphoniekonzert mit klassischen Kompositionen und Uraufführungen junger polnischer Komponisten. Den Abschluss jeder Woche bildet ein Klavierkonzert mit Werken von Chopin, Messiaen und Mozart.

Über die zwei Pfingstwochen hinaus wird die große Ausstellung zu Kunst und Ökologie in der Galerie für zeitgenössische Kunst an der Parkanlagen der Stadt zu sehen sein. Junge polnische und deutsche Künstler werden die Frage nach der menschlichen Anteilnahme an der Natur bewegen.

Zu Füßen der Burg Wawel wird eine auf der Weichsel schwimmende Erlebnisausstellung Berührt von den Elementen in Zusammenarbeit mit Greenpeace zu sehen sein – ein 40meter langes Flachbodenschiff versammelt spannende Exponate zu dem Thema Wasser, Feuer, Luft und Erde.

Zu Lesungen polnischer Autoren mit deutscher Übersetzung lädt das Goethe-Institut Krakau

ein. Ein weiterer Abend ist dem Fragment Demetrius von Friedrich Schiller gewidmet; es spricht Angelina Gazques y Kreuzsch, Basel. Nach jeder Lesung findet ein Empfang für die Festspielgäste statt.

Für alle Teilnehmer wird es Gelegenheit geben Persönlichkeiten der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und der Waldorfpädagogik Polens kennen zu lernen; die Begegnung wird von Mitgliedern der anthroposophischen

Gesellschaft, Krakau vorbereitet.

Für die Unterbringung der Gäste wird seitens der Organisatoren im Bereich der Altstadt bestens gesorgt. Das Gesamtprogramm finden Sie als Beilage in einer unserer nächsten Nummern.

Veranstalter: Europäische Festspielinitiative e.V., Streunthalerweg 12, D-83250 Marquartstein, Telefon 0049-8641-699661, Fax 0049-8641-63337

Eine Schule für Inspiration

Imagination, Inspiration und Intuition, diese drei gelten als Stufen und Arten eines hellseherischen Erkennens höherer Welten. Dabei ist die Intuition bei vielen Menschen bereits ausgebildet, insbesondere durch die eigene berufliche Betätigung, etwa als Künstler. Hingegen ist die Fähigkeit zur Inspiration sehr viel seltener und auch schwieriger zu erlangen. Hier gilt es, von jeglichem Persönlichen sich frei zu machen, ganz leer werden, um dann ein Hören des einströmenden Geistigen zu sein. Viele Geistesschüler haben den ersten Teil gemeistert, aber dennoch warten sie vergeblich auf die unzweifelbar authentische Stimme des Geistigen. Aber, obwohl es um ein reines Hören geht, kann doch ein Teil davon erlernt oder ‚aktiviert‘ werden; vielmehr wird man ohne eine Aktivierung eventuell sehr lange auf eine authentische Inspiration warten müssen. Denn der Geist, der dringend zu uns reden möchte, ist in uns bereits präsent, aber ihm muss eine lebendige, wesenhafte Präsenz ermöglicht werden – auf jener Ebene, auf der wir (geistig) ‚hören‘. Dies kann erlernt werden.

Genau diese Tatsache – und die Art, wie ein systematisches Aktivieren einer lebendigen Präsenz geschehen kann – wurde in einer blitzhaften Inspiration der Psychotherapeutin Prof. Dr. Lathan ‚gegeben‘. Die folgenden neun Jahre verbrachte sie damit, dies aufzuarbeiten und in eine Form zu geben, in der es von anderen Menschen erlernbar ist, das Natural-Institut.

Frau Lathan sagt dazu: „Schon seit alters her sind Möglichkeiten bekannt, unsichtbare Bereiche des Realen zu kontaktieren. Die Bibel und Weisheitsbücher aus anderen Kulturen sind voller Indizien, dass ‚man die Weisheit kenne‘ oder ‚das Richtige zu tun wisse‘. Immer wieder haben Menschen eine derartige Erweiterung ihres Bewusstseins gesucht: Die Erfahrung des Verbundenseins mit allem, die Fähigkeit, einen Kontakt zu einer weit entfernten Person herzustellen, die Gabe, im heilerischen Bereich tätig zu sein und z. B. den Kranken wie auf einem Röntgenbild zu sehen; das Vermögen, mit den Augen einer anderen Person zu sehen, das Talent zur Kommunikation mit unkörperlicher Intelligenz, etc. In allen Kulturen werden hierzu Praktiken erwähnt, aber diese Übungen waren nicht öffentlich, und nur Wenige sind es, die nach Möglichkeiten suchen, den direkten Zugang zu einer solchen Quelle der Wahrheit zu finden. Im Mittelalter sind Menschen aus dem Abendland, von Fürstenhäusern verschwiegen finanziert, in den Orient gereist, um dort solche ‚Künste‘ zu lernen.“

Auch viele geniale Künstler verstanden sich als Empfänger einer Inspiration, durch die großartige künstlerische Werke und wissenschaftliche Erfindungen einfließen konnten. In der Vergangenheit wurde das Göttliche jedoch meist allein in die Transzendenz ‚verlegt‘, und so war es ein Rätsel, woher entsteht diese Art von Kreativität?

Unser heutiges Verständnis hat jedoch eine Bereicherung durch einen zusätzlichen Aspekt göttlicher Immanenz erfahren. Durch diesen neuen Bezug kann man sehen, dass ‚Resonanzen‘ durch Raum und Zeit hinweg eine Art intelligentes Gedächtnis für alles sind, was existiert – und von uns erfahren werden kann, wenn die innere Haltung stimmt.

Heute wissen wir, weil wir es messen können, dass die Elemente Erde, Wasser, Luft, Feuer unterschiedliche Frequenzen haben und so unterschiedliche Intelligenzträger sind und als solche erfahren werden können. Aber nicht nur die Elemente, sondern alle Wesen der Natur, Tiere, Bäume, Steine, Atome etc. können kontaktiert werden.

Wie kann dieser Kontakt hergestellt werden?

Das Mittelalter unterschied zwischen dem Diesseits, dem Jenseits und der Nähe zu Gott. Die Sphären zu Gott sind genau eingeteilt, und entsprechend mächtige ‚Wesen‘ wohnen dort. Dies waren Erklärungsmodelle, um sich ein Bild von diesen Welten machen zu können. Als Orientierung für einen Kontakt dienten Töne, Gerüche, Farben, die einer bestimmten Frequenz eines solchen unkörperlichen Raumes entsprechen – und von dort her dann Veränderungen im körperlichen Raum ermöglichen, zum Beispiel Heilung. Einige Naturvölker beherrschen noch heute solche Praktiken. Auch in Europa wurde so geheilt, oder es wurde versucht, durch Beten und Gesänge während eines Gottesdienstes, sich dem Bereich des Heiligen zu nähern. Aber das ist fast alles in Vergessenheit geraten oder wird nur noch formal vollzogen.

Die Nathal-Methode bietet hierzu wieder einen einfachen und sicheren Weg. Voraussetzung ist eine innere Neutralität und die Bereitschaft, die rein rationalen Informationen mit Gefühlsintensitäten zu kombinieren. Dadurch können die hinter den Gefühlen versteckten Informationen direkt und reproduzierbar abgerufen werden.

Das Umfeld des Menschen ist ein Meer unterschiedlicher Frequenzen. Ungeübte Menschen können nur einen Teil daraus zu einem Bild verarbeiten. Durch die Nathal-Methode und den Gleichklang der Frequenzen und entsprechender Gefühle wird es dem Bewusstsein aber möglich, weitere Bereiche registrieren und eine Kommunikation aufbauen zu können. Wenn das innere Auge in dem fast nicht registrierbaren Bereich in einer gleichbleibend respektvollen Haltung bleibt und sich auf einen Lernschritt zubewegt, entsteht der Kontakt, und die Kommunikation findet statt.

Der Nathal-Schüler lernt, geduldig und ruhig zu sein, innerlich zu horchen, sich keine Vorstellungen über Abläufe zu machen und mit Respekt an Spiritualität heranzugehen. Über Respekt, Ruhe und Neutralität bauen sich neue Gefühle auf und dadurch erschließen sich neue, bisher nie erlebte innere Zustände und Frequenzen. Durch das erweiterte Gefühlspotential wird so die Akasha-Chronik immer weiter geöffnet, und das darin enthaltene Wissen wird insoweit zugänglich, wie dies mit dem Charakter der übenden Person übereinstimmt.

Durch Regeln und Übung ist dies wiederholbar; Frequenzen und Informationen können gezielt abgerufen werden. Zusätzlich muss das Bewusstsein lernen, die neuen Informationen einordnen und in den Alltag umsetzen zu können.

Wodurch wird dieser Vorgang ermöglicht? – Das wesenhaft Geistige in allem Geschehen will in uns zu Wort kommen, und so gilt es, ihm eine lebendige, wesenhafte Präsenz in uns zu geben. Wir ‚imaginieren‘ sie, und obwohl dies ‚nur‘ unsere eigene Imagination ist, so hat dies doch eine eigene, objektive Existenz. Und es gilt, dem die höchste Kompetenz und so unsere höchstmögliche Gefühlsintensität zu geben. Dann geschieht es, dass dieses Wesen in uns plötzlich Antworten zur Verfügung hat, die wir selber nicht hatten oder die wir in unserem Wunschdenken uns ganz anders erhofften. Je distanzierter die übende Person gegenüber ihren ‚intelligenten Begleitern‘ ist, desto objektiver wird deren Betreuung und Behandlung wahrgenommen.



Prof. Dr. Gertje Lathan
die Begründerin der Nathal-Methode

Mit diesen Wesens-Entitäten geht der Übende auf eine mentale Reise durch verschiedene innere und äußere Ebenen und Dimensionen. Damit er nicht in Tagträumereien abdriftet, sind für die einzelnen Schritte bestimmte Regeln vorgegeben. Dann jedoch, ab einem bestimmten Punkt, ist nichts mehr vorgegeben, der Übende muss nun den Mut und das Vertrauen aufbringen, sich dem Unbekannten zu öffnen. Über einen imaginierten – dennoch realen – ‚Lichtkanal‘ betritt er mit seinen Begleitern Neuland, er weiß nicht, wohin es geht. Hier ist absolutes Vertrauen zu den geistigen Entitäten erwünscht. Das bedeutet, dass er loslassen und sich führen lassen muss. Über die Regeln bewegt er sich aber in Schutzzonen, so dass seine Emotionen im Gleichgewicht bleiben. Dieser Schutz ist auch bei späterem, eigenen Forschen wirksam – wenn die Regeln eingehalten werden.

Insoweit ist die Fähigkeit zur ‚Inspiration‘ systematisch erlernbar; hingegen kann nicht erzwungen werden, was jeweils dem Praktizierenden gegeben wird. Es hat keinen Sinn, dass einer Person eine Fähigkeit geschenkt wird, sie aber damit im Leben nicht fertig wird. So etwa wollen viele Menschen ‚hellsichtig‘ werden, aber dann sieht man auch alles, und das

will verkräftet sein. Wer für eine Begabung nicht ausreichend stabil ist, bekommt sie nicht.

Es ist dies ein spiritueller Weg, der bestimmte Voraussetzungen fordert, Vertrauen, Disziplin, Ausdauer, der Wunsch, seine eigenen Schwächen neutral betrachten zu lernen, und Demut, um sich von den Trägern einer höheren Intelligenz inspirieren oder behandeln zu lassen.

Man wird hier unmittelbar praktisch eingeführt in höhere Ebenen des Erkennens, eben weil man sie selber entstehen lässt – in der Imagination und damit in der Realität. Aussergewöhnliche Fähigkeiten stellte nach der Ausbildung der Unternehmensberater Dr. Philippe Evrard an sich fest:

Datenbank Zukunft

Mitten im Verlauf einer Übung sagt Philippe plötzlich: „Ich muss jetzt etwas schreiben.“ Er erhebt sich, geht zum Tisch und schreibt, aber nicht in seiner Muttersprache, sondern in fremden, exotischen Schriftzeichen, mit denen er – von unten nach oben und von rechts nach links – Blatt um Blatt seines Notizbuches füllt. Die Zeichen erinnern an chinesische oder japanische Schrift, und er notiert sie mit einer hohen Geschwindigkeit, etwa 42 Zeichen pro Minute. Dann wechselt er die Schrift und schreibt Zeichen, die arabischen oder indischen gleichen, ebenfalls sehr schnell. Über 11000 Seiten füllte Dr. Evrard in den kommenden Jahren mit derartigen ‚Kryptogrammen‘, die sich 33 Schriftarten zuordnen lassen, Sanskrit, Pali, japanischen und chinesischen, alttibetischen und uigurischen Schriften.

Aber es ist ihm in der ersten Zeit noch nicht bewusst, was er dort schreibt. Nach einigen Monaten bekommt er während einer Nathal-Übung jedoch die Anweisung, sich auf eine der Seiten zu konzentrieren. Er folgt der Aufforderung und bekommt die Information, dass es sich um eine wissenschaftliche Anweisung über Meeresbiologie handele.

Nach einem inneren Diktat schreibt Dr. Evrard den Inhalt dieser und vieler weiterer Seiten auf. Er bestimmt dabei, wann er jeweils beginnt, wann er endet, aber darüber hinaus hat er keinen Einfluss auf den Inhalt; er stellt lediglich seine Hand zur Verfügung und schreibt die Gedanken nieder. Er ist während dieser Tätigkeit bei vollem Bewusstsein.

Die Texte, die so entstehen, beschreiben zum großen Teil Zukunftsvisionen aus verschiedenen Bereichen, Architektur, Physik, Biologie, neue Methoden der Medizin oder der Landwirtschaft. Es ist z.B. von Bäumen die Rede, die in bestimmten geometrischen Mustern gepflanzt, bessere Erträge haben; es werden neue Pflanzenarten beschrieben, die durch Einwirkung von Farben und Tönen gezüchtet werden, neue Orten der Energieerzeugung oder des Städtebaus. Freie Energie wird in großem Umfang zur Verfügung stehen, und Geld wird seine Bedeutung verlieren. Auch eine Reihe von Veränderungen der Umwelt wur-

Kulturtips

Basel/Riehen

Die Fondation Beyeler zeigt das vielgestaltige Spätwerk von Paul Klee, das er von 1935 bis zum seinem Tod 1940 schuf. Die Fondation Beyeler präsentiert mehr als 100 Werke des Künstlers. Bis zum 9.11. Danach geht die Ausstellung nach Hannover ins Sprengel Museum vom 23.11. bis 15.2.04.

Berlin

Mit „Ilja Repin – Auf der Suche nach Russland“ widmet die Nationalgalerie dem Realisten Ilja Repin eine Werkschau. Er malte die Mächtigen und Berühmten wie Tolstoi, Gorki und Musorgski, Großfürsten und Zaren, doch auch einfache Arbeiter, Bauern und Soldaten. Repin gibt der russischen Seele ein Gesicht. Bis zum 2. November.

Die Neue Nationalgalerie präsentiert in einer großen Retrospektive „Kunst in der DDR“. Es wurden vor allem solchen Künstlern Platz eingeräumt, die zu DDR-Zeiten im Abseits der Staatskunst standen und ihren eigenen Weg fanden. Bis zum 26. Oktober.

Speyer

Die Ausstellung „Die Ritter“ im Historischen Museum der Pfalz in Speyer zeigt das Leben des Ritters in der Zeit vom 10. bis 16. Jahrhundert. Sie greift die bislang ungebrochene Faszination des mittelalterlichen Rittertums auf. Bis zum 26. Oktober.

Stuttgart

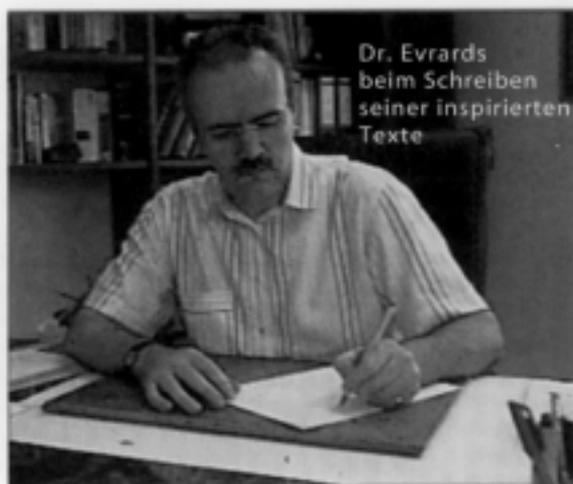
Unter dem Titel „Heiterkeit im Schatten“ zeigt die Staatsgalerie Stuttgart rund 200 Werke des italienischen Malers Gaspare Traversi, der berühmt ist für seine eleganten Porträts und Genre-Bildern mit Szenen aus dem Alltag seiner Mitmenschen. Bis zum 16. November.

Wuppertal

Viele russische Künstler wurden durch die Revolution 1917 ins Exil gezwungen, die meisten von ihnen gingen nach Paris. Die Ausstellung „Russisch Paris 1910-1960“ beschreibt den Einfluss von Emigranten wie Kandinsky, Marc Chagall, Chaim Soutine auf die französische Kunstszene. Bis zum 26. Oktober im Von der Heydt-Museum.

Zürich

Das Museum Rietberg zeigt bis zum 19.10. „Indische Kunst“.



Dr. Evrards
beim Schreiben
seiner inspirierten
Texte

den angesprochen, Verschlechterung der Luft, Überschwemmungen, Veränderung der Küstenlinien, das Aufbrechen der Erdkruste in bestimmten Gegenden.

Aber es finden sich bei ihm keine Endzeitszenarien. Er zeigt eine positive Bewältigung der Zukunft, die zwar erstaunliche Neuerungen bringt, aber vor allem im Sinne eines nicht nur technologischen sondern eher spirituellen Fortschritts. Durch mentale Beeinflussung und in kooperativer Übereinstimmung werden Pflanzen umgestaltet – nicht jedoch vergewaltigt wie in der heutigen Gentechnologie. Viele neue Obst- und Gemüsearten entstehen so und sorgen für eine ausgeglichene Ernährung. Die Folge ist ein widerspruchsloses Verhalten zwischen niederen Lebewesen und Menschen. Der Austausch zwischen diesen Lebensformen bewirkt einen Sprung in der Evolution.

Auch der Körper der Menschen werde sich verändern. Durch erweiterte Formen der Wahrnehmung, durch Erfahrung neuer Farbnuancen ergeben sich physiologische Veränderungen und eine längere Lebensdauer. Diese Entwicklung kommt als Folge erweiterter Farbaufnahme durch eine Aktivierung der Energiezentren entlang der Wirbelsäule. Die wichtigste Auswirkung besteht in einer Zellregeneration, es kommt zu einer erheblichen Verzögerung des Zerfalls. Viele der Aussagen sind jedoch sehr phantastisch, so dass man sich deren Verwirklichung erst in urferner Zukunft vorstellen kann. Vorläufig können sie als Anregung dienen für weitere wissenschaftliche Forschungen.

**LEBENSÄUERE
EINE AUSBILDUNG
IN GEOMANTIE
UND GESTALTUNG**

Die Ausbildung führt systematisch in die Strukturen und unterschiedlichen Ebenen des Lebens ein und macht klar, dass alles auf diesem Planeten verortet, dass heißt geerdet ist oder sein sollte. Orte sind in der Geomantie die Kraft des Mütterlichen. Erdung ist der Anfang jeder kreativen Handlung. LEBENSÄUERE befasst sich mit Orten, um ihr einzigartiges Potenzial zu erkennen und planerisch und praktisch zu gestalten.



**ANIMA MUNDI
AKADEMIE FÜR GEOMANTIE UND GESTALTUNG**

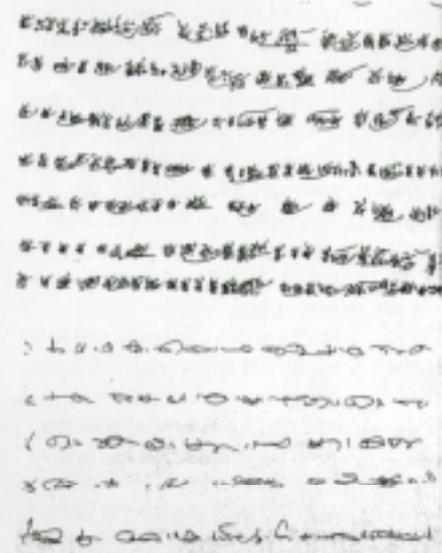
Zum 10 jährigen Jubiläum von Anima Mundi bieten wir "LEBENSÄUERE" 2004 zum ersten Mal in drei Regionen an: Im Südwesten mit Seminaren in Baden-Baden, dem Odilienberg, Freiburg, Karlsruhe und dem Bodensee, Ausbildungsbeginn: 04.12.2003 Im Nordosten mit Seminaren in Kassel, Bielefeld, Brandenburg, Mecklenburg und Lübeck, Ausbildungsbeginn: 05.02.2004 und im Westen die Kompaktausbildung in Ahrweiler am Rhein, Ausbildungsbeginn: 02.04.2004

Infos und ausführliche Ausbildungsunterlagen bei:
ANIMA MUNDI AKADEMIE, Sehrtenbachstraße 11, 57610 Altenkirchen
Tel. 0 26 81 / 98 85 30, e-mail: anima.mundi@t-online.de, www.anima-mundi-akademie.de

Die Preisfrage: Wie sollte der perfekte Europäer sein?

Schwierig ist die Frage, woher diese Visionen kommen und weshalb sie den Umweg über die exotischen Schriftzeichen genommen haben. Sind diese Zeichen so etwas wie symbolische Dateien einer kosmischen Datenbank, durch deren Visualisierung die entsprechenden Daten zugänglich werden? – Dr. Evrard sagt dazu: „Diese Informationen sind allgegenwärtig und immer erreichbar. Sie sind eine Art höhere Informationsebene.“

Dies stellt natürlich grundsätzlich die Frage nach der Möglichkeit, Geschehen aus der Zukunft in der Gegenwart bereits vorhersehen zu können. Edgar Cayce, der schlafende Prophet, hat in seinen 14000 „Readings“ die Krankengeschichten ihm völlig unbekannter Menschen abrufen können und Ereignisse aus der Zukunft vorhergesagt. Es gibt jedoch Vorhersagen, die zumindest zu dem gegebenen Datum nicht eingetroffen sind. Wenn die Zukunft frei ist, dann kann sie nicht mit absoluter Sicherheit vorhergesehen werden, aber Pläne, Vorhaben und Überlegungen ‚geistiger Entitäten‘ können eingesehen werden, so wie man einen Terminkalender einsehen kann. Und wenn die Pläne nicht durch deren Urheber oder durch andere Ereignisse geändert werden, dann werden sie sich erfüllen. Die Zukunft kann vielleicht nicht vorhergesagt, sondern eher erfunden werden. Dies legt die Zukunft mit in die Verantwortung all derer, die als denkende Wesen an der Gestaltung des Kommenden mit beteiligt sind.



Von Dr. Evrards aufgeschriebene Zeichen

Insoweit ein Ausschnitt aus der von Dr. Evrard eingeschienen ‚Datenbank Zukunft‘. (Inzwischen kann er auf das Schreiben von Kryptogrammen verzichten und Informationen direkt abrufen.) – Durch das Nathal-Training ist es ihm auch gelungen, selber auf mentalem Wege derartige Veränderungen bewirken können: Über eine große Distanz hin hat er Tomatenpflanzen mental beeinflusst, mit dem Ergebnis, dass diese größer und widerstandsfähiger waren als eine Kontrollgruppe. Im Institut für



wissenschaftliche Fotografie ging es darum, Bierhefe und Kolibakterien-Präparate mental zu vermehrtem Wachstum anzuregen. Die Messungen ergaben eine Wachstumszunahme um das 5000fache anstelle der normalen Zunahme von 5 - 50 Prozent. In einer anderen Versuchsreihe sollten die Erreger der Legionärskrankheit unschädlich gemacht werden. Bereits nach 28 Stunden wurde eine deutliche Neutralisierung erreicht; nach 50 Stunden zeigte sich, dass ein Kontaminierungsrisiko nicht mehr bestand.

Dr. Evrard hatte sich während der Versuche mit Hilfe der Nathal-Methode in einen veränderten Bewusstseinszustand versetzt. Günter Haffelder, der Leiter des Instituts für Kommunikation und Gehirnforschung, begleitete die Experimente mit EEG-Messungen. Es zeigten sich signifikante Änderungen der Gehirnwellenmuster, eine Synchronisierung der beiden Hemisphären und eine erhöhte Aktivität im Delta- und Beta-Bereich. Beta-Wellen kennzeichnen den normalen Wachzustand, Delta-Wellen finden sich im Tiefschlaf und bei Bewusstlosigkeit.

Günter Haffelder hat diese Verbindung von Delta und Beta sonst bei Medien gemessen, wenn sie mit geistigen Welten Kontakt aufnehmen. Man habe durch Analysen festgestellt, dass es im Deltabereich eine Ort Schlüsselfrequenz gibt, eine Art Tor. Wenn der Mensch dieses Tor aktivieren kann und diese Art Frequenzen entstehen, beginnt er, zu anderen Systemen Kontakt aufzunehmen. Wenn diese Deltawellen auch im Wachzustand produziert werden können, so ist das vielleicht der Schlüssel zu höheren Informationsebenen mit neuen Ideen und Visionen. Im Tiefschlaf sind wir alle in diesen anderen Welten zu Gast, nur vergessen wir dies beim Aufwachen.

Haffelder hat auch bei anderen Nathal-Absolventen EEGs gemessen und die gleichen Gehirnwellenmuster festgestellt.



Im Artikel von Klaus Weißinger über Erdgeometrie (Novalis 7/8. 2003 sind uns bedauerlicherweise zwei Fehler unterlaufen. Statt der Tetraeder muss es überall das Tetraeder heißen. Außerdem wurde Abb. 3 auch als Abb. 4 abgebildet. Wir holen das versäumte nach und zeigen oben die wirkliche Abb. 4, welche zur Bildunterschrift (Gleichzeitiges Dreieck Mt. McKinley – Aconcagua – Erdenachse hinten) passt. Wir bitten die Fehler zu entschuldigen.

-red.

Der Nathal-Grundkurs dauert fünf Tage, danach kann der Übende zuhause selbständig den Weg weitergehen. In Aufbaukursen können die Erfahrungen und Fähigkeiten erweitert werden.

-EM

N.b.: Inzwischen wurde eine Tapete mit den Schriftzeichen hergestellt und kann über die OBI-Milke bezogen werden.

Die Adresse von Nathal lautet: NATHAL, Birkensteinstr. 181 83730 Fischbachau. Tel. 08828-90588